

Determinanten und Funktionen ethnischer Segregation: zum Forschungsbedarf auf der Meso-Ebene

Fijalkowski, Jürgen

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Fijalkowski, J. (1987). Determinanten und Funktionen ethnischer Segregation: zum Forschungsbedarf auf der Meso-Ebene. In J. Friedrichs (Hrsg.), *23. Deutscher Soziologentag 1986: Sektions- und Ad-hoc-Gruppen* (S. 579-583). Opladen: Westdt. Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-150366>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Determinanten und Funktionen ethnischer Segregation. Zum Forschungsbedarf auf der Meso-Ebene

Jürgen Fijalkowski (Berlin)

25 Jahre nach Beginn und 13 Jahre nach Ende der Großaktionen zur Gastarbeiteranwerbung hat die Politik zwar die Anfangsvorstellungen von Rotation als obsolet erkannt. Sie hält in der Bundesrep. aber nun an der Alternative von Rückkehrbeschleunigung und Vollassimilation fest. Gegenüber Remigration und Absorption scheint jedoch eher die dritte Möglichkeit Realität zu werden: die Etablierung dauerhaft sich niederlassender und dennoch auf Distanz bleibender, neuer ethnischer Minoritäten in den urbanen Ballungszentren, in diesem Sinne: ethnische Segregation. Umgangssprachlich wird sie teils als Ghettoisierung, teils als Koloniebildung kategorisiert. Überdies scheint sich eine Art Paradigmenwechsel von der besorgten zur freundlicheren Benennung zu vollziehen. Vor ihm ist jedoch zu warnen, denn es könnte sich um zwei Seiten derselben Medaille handeln, die eine im Dunkeln, die andere im Licht. Gemeinsam haben sie, daß sie Formen der Absonderung sind. Das Problem der ethnischen Segregation betrifft in der Bundesrep. derzeit 4,5 Mio. Ausländerbevölkerung, die zu zwei Dritteln aus Anwerbung und Niederlassung von Gastarbeiterfamilien - unter dem Strich einer sehr viel ausgedehnteren Fluktuation - hervorgegangen ist. Achtet man nur auf die größeren Gruppen, die örtlich über 5000 Köpfe zählen, so finden sich über 70 Fälle solcher ethn. Minoritäten, die sich auf 8 Nationalitäten verteilen und sich gelegentlich bis zu 60 und mehr Prozent der Bevölkerung in Stadtvierteln verdichten. Jüdische Gemeinden unter dem Druck von Ghettoisierungstendenzen sind mit sehr viel geringeren Kopffzahlen über Jahrhunderte stabil geblieben.

Verteilung der wichtigsten Minoritäten nichtdeutscher Nationalität auf die Großstädte (über 100 000 Wohnbevölkerung) der Bundesrep. 1984

Nationalität	Zahl der Städte mit Minorität			
	über 100 000	100 000-30 000	30 000-20 000	20 000-5 000
Türken	1	4	4	25
Jugoslawen		1	4	7
Italiener			2	12
Griechen				9
Spanier, Portugiesen				3
Österreicher			1	1
Ostblock (Polen insbes.)				3
Summe	1	5	11	60
			insgesamt:	77

Quelle: Statist. Bundesamt, eigene Berechnungen

Die Etablierungsformen dieser neuen ethnischen Minoritäten variieren allerdings nicht unbeträchtlich. Bei einigen leben die Mitglieder

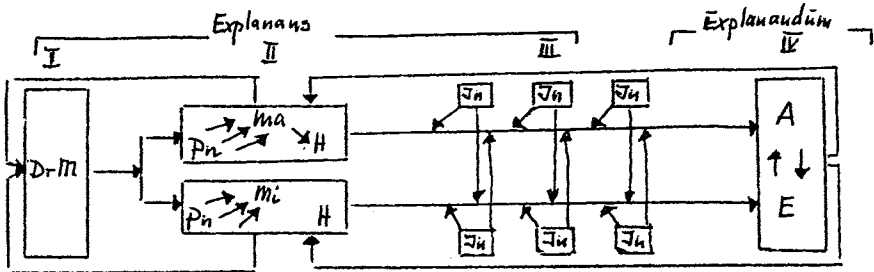
verstreut über viele Stadtteile und unauffällig in der übrigen Bevölkerung, bei anderen in hohen, an Ghettos erinnernden Konzentrationen. Einige haben eigene Gemeindezentren gebildet, um die herum sorgfältig ausdifferenzierte Aktivitäten gruppiert sind: von Geselligkeits- und Heimatinformations-Angeboten über ergänzenden Sprach- und Schulunterricht für die Kinder, gemeinsame Religionsübung und Feiern der in den Jahres- und Lebenszyklus eingebauten Feste, die Vermittlung von Rat und Hilfe in den allfälligen Wohnungs-, Versorgungs- und Behörden-Problemen bis zur eigenen Infrastruktur für den ethnospezifischen Konsum wie zur organisierten Interessenvertretung und politischen Willensäußerung. Bei einigen Gruppen scheinen sich Attraktivität und Aktivität solcher Zentren und organisatorischen Ausdifferenzierungen schon wieder zurückzubilden. In anderen Gruppen liegen mehrere solcher Zentren in schwelendem und gelegentlich aufflammenden politisch-ideologischen Streit miteinander. Wieder andere Gruppen haben kaum eigene Ansätze solcher Eigenorganisation hervorgebracht oder fangen jetzt erst an. Die Vorgänge haben teils Unterstützung von deutschen Wohlfahrtsverbänden, Kirchen und Behörden erfahren. Teils sind sie auch antagonistisch und konkurrierend zu ihnen entstanden, teils unter dem Schutz der Konsulate der Herkunftsländer, teils ignoriert oder in Distanzierung zu ihnen. Die Variationsformen sind mannigfaltig, und die Zukunftsperspektiven sind unklar. Handelt es sich um Übergangserscheinungen mit der Funktion einer Schleuse, die zumindest in der nächsten Generation verlassen werden wird. Oder kommt es zu weiteren Verfestigungen und Dauerverankerung?

Über die Ambivalenz der Funktionen ist zuletzt in Esser's Auseinandersetzung mit Ellwert's These von der Integration durch Binnenintegration Nachlesenswertes gesagt worden. Klärungsbedürftig sind weiterhin die Determinationszusammenhänge, in denen es zu Auf- und Abbau solcher variierenden Etablierungsformen neuer ethn. Minoritäten in der längerfristigen Nachwirkung grenzüberschreitender Migrationen kommt. Schon an der systematischen Bestandsaufnahme der derzeit vorfindlichen Etablierungsmuster fehlt es. Doch kann für orientierende und fundierende Theorie inzwischen auf einen integrierten Ansatz zurückgegriffen werden, der vor allem in den Analysen der nordamerikanischen Einwanderungsgesellschaft und aus deren kritischer Aneignung für die Analysen der jüngsten europäischen Arbeitsmigrationen entstanden ist. Er ist zunächst in der sozusagen entgegengesetzten Absicht einer Erklärung der Assimilation und Inte-

gration von Wanderern, ethnischen Gruppen und Minoritäten entwickelt worden. Aber er kann Erklärungskraft auch für Phänomene der Stockung und Stauung oder gar Umkehr der Assimilations- und Integrationsprozesse, d.h. also für die Entstehung und mögliche Verfestigung von Nichtassimilation, Partialassimilation, Resegregationen und entsprechenden Konfliktpotentialen beanspruchen. Der Ansatz ist aufgebaut auf der Verarbeitung einer Menge Literatur der individual- und sozialpsychologischen, der siedlungsgeographischen und stadtsoziologischen Forschung, der Forschung zu Minoritäten und Race Relations, Surveys und allgemeiner Handlungstheorie. Auf der Basis dieses Standes der Theoriebildung sind für die Erforschung ethnischer Identifikationen auch verfeinerte Modelle entworfen worden wie die von Esser 1980 und 1986. Allerdings zielen diese Modelle auf die Erkenntnis sozialer Selbst- und Fremd-Identifikationsvorgänge in Individuen und beschränken sich in der Wahl des Explanandums sozusagen auf die Farbpunkte, aus denen ein Bild besteht, ohne dann die von ihnen gebildeten Muster und Gestalten noch in Betracht zu nehmen.

Unentwickelt erscheint demgegenüber die Nutzung und Anwendung der Theorie für Forschungen auf der Meso-Ebene, d.h. für Untersuchungen jener Phänomene, die wir oben als Ghettoisierungs- und Koloniebildungstendenzen, als variierende Etablierungsformen neuer ethnischer Minoritäten beschrieben haben. Zu deren Analyse müßten die vorliegenden Modelle in der Richtung der kollektiven Effekte individuellen Verhaltens erweitert werden, und es wäre dabei insbes. den bei der Knüpfung der Netzwerke auf den Plan tretenden Organisations- und Interventionsagenturen, ihren Funktionseliten und deren Strategien geeignete Beachtung zu geben. Wenn nicht Verhaltens-eigenarten von Individuen - soweit sie der Interviewforschung überhaupt zugänglich sind -, sondern Gebildecharaktere organisierter Kollektive und ausdifferenzierte Netzwerkmuster von Kollektiven zum Explanandum gemacht werden, kann das sie konstituierende Individualverhalten der Menge der Beteiligten mit den seine Freiheit beschränkenden Orientierungs- und Handlungskontexten zusammenfassend als Resonanzbasis für Organisationsaktivisten, politische Unternehmer, mobilisierende Funktionseliten behandelt sowie auf die Seite des Explanans hinübergeworfen werden. Will man die Determinations- und Funktionszusammenhänge genauer erfassen, in denen es zu Auf- und Abbau der variierenden Etablierungsformen ethnischer Minoritäten jenseits von Remigration und Totalabsorption kommt, so wären vergleichende Untersuchungen nach folgender erweiterter Erklärungsstruktur

nützlich:



Erläuterungen:

- DrM : Daten zur regionalen Makrosituation bezüglich ethnisch-religiöser und Generationszusammensetzung, Arbeitsmarkt, Bildungsverteilung, Wohnungsversorgung, berufssoziale Gliederung, Einkommensverteilung, öffentl. Sicherheit, Parteipräferenzen, Massenkommunikationsnutzung etc. Die Daten sind im allgemeinen direkt oder durch Errechnung den Informationen der Landes- und Kommunalstatistik zu entnehmen.
- Ma, Mi : Die der Majorität (dominierende Kultur) bzw. Minorität zugehörenden Personen. Deren
- H : Handlungen oder Nichthandlungen sind determiniert aus der jeweiligen Sozialisationsgeschichte und kognitiv-affektiven Ausstattung einerseits, andererseits aus der unmittelbaren Handlungssituation der Personen, in der wiederum Referenzgruppen mit dem von ihrem Normbestand ausgehenden Konformitätsdruck eine wichtige Rolle spielen. Daher sind Festellungen über vorherrschende
- Pn : Primärgruppenmuster relevant, z.B. ob in der Majorität bzw. Minorität als Typ die Groß- oder die Kleinfamilie, inhäusige oder aushäusige Freizeitnutzungsgewohnheiten, atomisierende oder kontaktfreundliche Arbeitsplatzsituationen gruppenspezifisch vorherrschen u.ä.m. Über erworbene Handlungspositionen der Personen vermittelt entstehen die Handlungen, die dann die Prozesse der sozialen Distanzierung oder Öffnung, Selbstabsonderung oder Anpassung konstituieren, aus denen - als kollektive Effekte - schließlich auch die mehr oder minder prägnanten Gemeindestrukturen und intergemeindlichen Relationen entstehen. Informationen zu diesem ganzen Block II können zumindest durch ethnographische Recherchen, aufwendiger durch Befragungen, gewonnen werden.
- In : Interventionsagenturen, d.h. Organisationen und deren Funktionselementen, deren Aktivitäten auf Nutzung von Handlungspositionen anderer und Interventionen in die sozialen Prozesse gerichtet sind. Recherchen haben sich, getrennt nach Majorität (Aufnahmeregion) und Minorität (evtl. bis ins Herkunftsland) insbesondere auf örtlich aktive Medien, Gewerkschaften, Vereine, Kirchen, Parteien, Behörden etc. zu richten.
- A, E : Etablierungsformen ethn. Minoritäten in der Aufnahmegesellschaft Sie sind zu bestimmen nach (A) Graden der Absorption in die Aufnahmegesellschaft u. in deren Systeme der Opportunitätenverteilung, nach (E) Graden der Eigenorganisation im Sinne der Vervollständigung ethnospezifischer Ausdifferenzierung von Sondereinrichtungen, sowie nach dem Verhältnis von (A) zu (E). Die genaueren Konstruktionen der Kategorien und Indices für systematische vergleichende Bestandsaufnahmen unterschiedlicher Etablierungsformen stehen aus.

Zu beginnen ist beim Explanandum, d.h. mit systematischen Beschreibungen der Ausdifferenzierung ethnospezifischer Sondereinrichtungen sowie deren Nutzung, und zwar vor dem Hintergrund übergreifend bereitstehender, aber ethnospezifisch ungleich nutzbarer, kommunaler Einrichtungen und Opportunitäten. Der Forschungsbedarf ergibt sich im übrigen aus folgendem Eindruck. Zwar gibt es Untersuchungen zu I → II, d.h. auf Mikroebene des Individualverhaltens und von Kontexten in Richtung Individualverhaltensdispositionen. Es gibt gelegentlich auch Einzeluntersuchungen zu (III,IV), d.h. Untersuchungen ohne systematische Trennung der als Resultate von Vorgängen interpretierten Phänomene hier und der auf die Vorgänge einwirkenden Interventionsagenturen dort. Vergleichende Untersuchungen zu III→IV oder gar zu(I,II)→III→IV sind jedoch nicht bekannt. Es käme bei ihnen darauf an, den gesamten Verursachungszusammenhang von (I) Eigentümlichkeiten der Makrosituationen, (II) konditionierten Handlungspositionen der Individuen, (III) einwirkenden Interventionsagenturen und (IV) schließlichen Etablierungsmustern ethnischer Segregation durch vergleichende Untersuchungen genauer zu bestimmen. Schwierigkeiten liegen in der geeigneten Reduktion der sich aufdrängenden Komplexität. Beobachtungsgelegenheiten gäbe es jedoch genug, und ihre Zahl und Variationsbreite könnte durch internationale Vergleiche bzw. Forscherkooperationen noch erheblich bereichert werden. Auch für die allgemeine Theorieentwicklung wäre es stimulierend, nicht nur 100 000 Türken in Berlin mit 50 000 Jugoslawen in München, 20 000 Italienern in Köln und 6 000 Portugiesen in Hamburg auf ihre Etablierungsformen hin zu vergleichen, sondern auch Pakistanis in Birmingham, Westindies in London, Marokkaner in Paris und Molukker in Rotterdam bis hin zu Mexikanern in Los Angeles oder Polen in Toronto einzubeziehen. Dies ist der Forschungsbedarf auf der Meso-Ebene.